

Was kommt

3 AUF 1

Moderne Arbeitswelt Wird wieder weniger im Homeoffice gearbeitet?



Das Homeoffice ist für viele inzwischen Normalität.



Bettina Kohlrausch ist Wissenschaftliche Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in Düsseldorf. **Sie ist sich sicher: Der Betrieb als Ort, an dem sich Erwerbstätige treffen, bleibt wichtig.**

Auch im Jahr 2024 wird die Heimarbeit nicht aussterben. Bei der letzten Erwerbspersonenbefragung des WSI im Sommer 2023 haben gut drei Jahre nach Beginn der Pandemie 34 Prozent der Befragten überwiegend im Homeoffice oder an wechselnden Arbeitsorten gearbeitet. Vor der Pandemie waren dies nur 17 Prozent. Damit scheint sich die Arbeit im Homeoffice für viele Arbeitgeber*innen und Beschäftigte dauerhaft etabliert zu haben. Das bedeutet aber nicht, dass jetzt nur noch von zu Hause aus gearbeitet wird. Die meisten Beschäftigten wünschen sich zwei oder drei Tage in der Woche im Homeoffice zu arbeiten. Der Betrieb als Ort, an dem sich Erwerbstätige treffen, bleibt wichtig. Hier tauschen sich Erwerbstätige aus, es wird voneinander gelernt und hier werden auch die Interessen der Beschäftigten im Idealfall von Betriebsräten organisiert und vertreten. Klar ist auch: gutes Homeoffice braucht Regeln zum Beispiel für Arbeitszeiten, die auch zu Hause Erwerbsarbeit und Privatleben klar voneinander trennen.



Andrea Hammermann ist Senior Economist am Institut der deutschen Wirtschaft und forscht zum Wandel der Arbeitswelt. **Sie sieht einen Trend zum hybriden Arbeiten.**

Gerade Pendler profitieren durch Homeofficemöglichkeiten von der Zeitersparnis und weniger Stress. Doch 100 Prozent Homeoffice können sich die wenigsten vorstellen und auch Arbeitgeber haben daran meist kein Interesse. Denn der Betrieb ist ein Ort sozialer Begegnung. Videotelefonie und Chats können den persönlichen Kontakt und Austausch nur unzureichend ersetzen. Darunter können der Zusammenhalt im Team, die Bindung zum Arbeitgeber und auch die Arbeit selbst leiden. Das Homeoffice gesellschaftlich als ideale Arbeitsform im New-Work-Begriff zu verklären, wäre zudem ein fatales Signal für all die Menschen, die vorwiegend ortsgebundene Tätigkeiten ausüben – beispielsweise im Handwerk. Hybrides Arbeiten mit einer Mischung aus Präsenz vor Ort, dem Arbeiten im Homeoffice und an anderen Arbeitsorten wird die Arbeitswelt aus meiner Sicht nachhaltig prägen. Die Antworten zur Frage nach dem optimalen Mischverhältnis werden je nach Betrieb und auch innerbetrieblich sehr unterschiedlich ausfallen.



Jean-Victor Alipour ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ifo-Institut. **Er sagt: Die Ära der täglichen Büroarbeit ist jedenfalls endgültig vorüber.**

Homeoffice ist so ein Thema, bei dem wirklich jeder eine starke Meinung zu haben scheint. Den einen erfüllt es die Sehnsucht nach Autonomie. Die anderen sehen den Verfall von Loyalität und produktiver Zusammenarbeit. Die aktuelle Berichterstattung suggeriert, dass vor allem Arbeitgeber versuchen, die Uhr auf 2019 zurückzudrehen – gegen den Widerstand ihrer Beschäftigten. Doch ist dem so? Ein Blick in Daten des Ifo-Instituts zeigt: Zurzeit arbeiten 25 Prozent der Beschäftigten zumindest teilweise von zu Hause. Der Wert ist seit Ende der Homeoffice-Pflicht im April 2022 nahezu konstant. Zudem bewerben fast 20 Prozent aller Stellenanzeigen eine Option auf Homeoffice. Ein Rekordhoch! Bis auf einige Ewiggestrige, haben die meisten Arbeitgeber erkannt: Nicht *ob*, sondern *wie* Homeoffice umgesetzt wird, ist entscheidend. Dazu gehört etwa die Koordination von Präsenztagen. So sollen die Vorteile des persönlichen Austauschs nicht wegfallen. Die Ära der täglichen Büroarbeit ist jedenfalls endgültig vorüber.

ANZEIGE

Bad Düben

Neujahrskonzert mit der Sächsischen Bläserphilharmonie

Die Kurstadt Bad Düben gilt als „Tor“ zum Naturpark Dübener Heide, jener reizvollen Landschaft zwischen Mulde und Elbe. Erfahren Sie beim Besuch des neu gestalteten Landschaftsmuseums mehr über die facettenreiche Region. Es folgt ein 2-Gänge Mittagessen, bevor Sie im Kursaal das neue Jahr schwungvoll begrüßen! Mit Walzermelodien und Lebensweisheiten z.B. aus „Der Fledermaus“ führt Sie die Sächsische Bläserphilharmonie unter Chefdirigent Peter Sommerer musikalisch und österreichisch augenzwinkernd ins neue Jahr.

Wir holen Sie ab:

Blaschkoallee (U-Bhf.); Ullsteinstr. (neben Ullsteinhaus); Messedamm (gegenüber von IBIS Hotel und ZOB); Kronprinzessinnenweg, Bushaltestelle gegenüber S-Bhf. Wannsee

Reisetermin 2024:

21. Januar

1 Tag: 109 € p.P.

für Abonnenten im DZ /
Nicht-Abonnenten zahlen 119 € p.P.

Reiseleistungen:

- Fahrt im komfortablen Reisebus
- Besuch des Landschaftsmuseums der Dübener Heide
- 2-Gänge Mittagessen
- Konzertkarte (PK2), Aufpreis PK1: 6 €
- Reiseleitung ab Berlin



Sächsische Bläserphilharmonie © Werner Schwehr



(030) 13 00 98 70 reisen.tagesspiegel.de/busreisen

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes ist Pema Reisen, P. Wolf, Potsdamer Str. 31 A, 12205 Berlin.
Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB des Veranstalters.

TAGESSPIEGEL
REISEN